

W. T.-B. Wien, 29. Dez. (Doztbericht.) Der schwedische Gesandte und der dänische Gesandtsratgeber haben heute dem Ministerium des Äußern die wörtlich übereinstimmenden Notizen überreicht, in welchen ihre Regierungen das Interesse an den Vorschlägen Wilsons und die Hoffnung ausdrücken, daß seine Initiative zu einem Ergebnis führen möge.

Die Überreichung der deutschen Antwort in Washington.

W. T. B. Washington, 29. Dez. (Drahtbericht.) Reuter meldet: Der Text der deutschen Antwort auf die Note Wilsons ist heute hier angekommen.

Eine amerikanische Warnung an die Entente

An leitender Stelle veröffentlicht die „New York Tribune“ die auffälligsten Äußerungen, die jemals in diesem Blatte, das zu den entschiedensten Anhängern der Alliierten gehört, zu lesen gewesen sind: „Häufig hat die „Tribune“ in den letzten Monaten ihre alliierten Freunde, namentlich in England, vor dem leichtgläubigen Optimismus gewarnt, daß die Masse des amerikanischen Volkes den Krieg je sehe und verstehe, wie er in London und Paris gesehen und verstanden wird. Diese Warnungen sind anscheinend auf taube Ohren gestoßen. Heute wiederholt die „Tribune“ ihre Warnung. Jener Teil der Note Wilsons, welcher den schärfsten Einspruch und das tiefste Ersauern in den Hauptstädten der Alliierten hervorgerufen hat, ist genau der Teil, der am genauesten die öffentliche Meinung Amerikas wiedergibt. Es wäre am besten für das englische und das französische Volk, wenn es sich klar machte, daß ein für allemal die Masse des amerikanischen Volkes neutral bleiben will und nicht die Ansichten teilt, die bei den alliierten Nationen vorherrschen. Welche Wirkung auch immer die englische Werbetätigkeit vor einem oder zwei Jahren gehabt haben mag, heute hat sie sie nicht mehr. Die Masse des amerikanischen Volkes glaubt, daß der Krieg genau das ist, was Wilson behauptet, nämlich eine Art gemeinsamen Wahnsinns. Sie teilt nicht die englische Ansicht und wird sie niemals teilen, daß der Krieg für die Sache der Zivilisation geführt wird und daß es für den Frieden wesentlich ist, daß Deutschland zuerst vernichtet werde. Vor einem Jahr warnte die „Tribune“ ihre englischen Freunde, daß, wenn sie nicht ihre Methode ändern würden, die Deutschen am Ende die amerikanische öffentliche Meinung völlig beherrschen würden. Und das Ergebnis werde sein, daß die öffentliche Meinung der öffentlichen Stimmung entsprechen müsse. Genau das ist eingetreten. Bukarest und Washington sind in demselben Monat gefallen, gefallen als ein Ergebnis der gleichen Fehler, der gleichen Mißverständnisse der englischen und französischen Regierung. Man möge denken alle Vorstellung aufgeben, daß Amerika den Alliierten zugetan sei und daß irgendwelche Gemeinsamkeit der Anschauungen über den gegenwärtigen Kampf zwischen uns besteht. Sie haben hier lokale Freunde, aber diese sind in der Minderheit und nicht in der Lage, die amerikanische Stimmung umzuwandeln.“

Auch die Wiener Arbeiterkammer sendet ein Begrüßungs-Telegramm an Wilson.

(Drahtbericht unseres Ni-Sonderberichterstatters.)

Wi. Wien, 29. Dez. (ab.) Zum erstenmal seit 3 Jahren fand gestern eine Massenversammlung der Wiener Arbeiterkammer statt. Viktor Adler hielt eine Friedensrede, in der der Vertreter von Budapest Buchinger namens der ungarischen Sozialisten zustimmte. Die Versammlung beschloß, ein Begrüßungstelegramm an Wilson, das ihm vollen Erfolg wünscht, abzusenden.

Die Haltung der französischen Sozialisten.

Br. Genf, 29. Dez. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die Entschiedenheit des Parteitag der französischen Sozialisten zur Friedensfrage war das Kompromißergebnis dreitägiger Verhandlungen. Eine Entschiedenheit der Zimmerwalder, die ohne die Verantwortung für die Friedensbedingungen zu übernehmen, lediglich für die Annahme des deutschen Friedensantrags eintreten, wurde zurückgewiesen. Auch der größte Teil der Zimmerwalder stimmte offenbar für die Tagesordnung der Kommission. Der Sabasbericht über die Tagesordnung hat Sorge getragen, den friedensfreundlichen Charakter dieses Schriftstückes abzusuchen. So lautet abweichend von Sabas im „Temps“ Bericht folgende Stelle der Entschließung scharf: Die sozialistische Partei hat sich immer geweigert, von der wirtschaftlichen Aneignung der feindlichen Staaten zu sprechen, wie sie es auch ablehnt, von der Zerstörung oder politischen Zerstörung zu reden. — Die Diskussion, die der Annahme dieser Tagesordnung voranging, verlief überaus erregt. Es ist bezeichnend, daß diese stürmischen Auseinandersetzungen zu einer Debatte über die russischen Kriegsziele Anlaß gab. Der Deputierte von einer der Führer der Minderheitsrichtung, machte den sozialistischen Ministern und der sozialistischen Kammerfraktion den Vorwurf und warf ihnen offen vor, die Annektionspolitik Russlands zu unterstützen. Der Abgeordnete versuchte dann, zu beweisen, daß die Dumarede Trepows garnicht die Forderung nach dem Besitz von Konstantinopel erhob, sondern nur das Recht Ruß-

lands auf die türkische Hauptstadt geltend gemacht habe. Dieser merkwürdigen Auslegung schloß sich auch der Sozialistenführer Renaudel an. Als Renaudel die Minderheitsrichtung daran erinnerte, gerade sie habe früher, um am Gelingen der russischen Projekte mitzuwirken, für das Militärbudget gestimmt, kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Mehrheit und Minderheit. Die Minderheit ließ erklären, sie habe bisher nur aus Parteizugewinn für das Budget gestimmt. Man werde sich nach den Erklärungen Renaudels zu überlegen haben, ob man diese Haltung weiter beibehalte. Die Einigung des Parteitages auf die Resolution zur Friedensfrage ist zum großen Teil das Werk von Renaudels, der unablässig bemüht war, die beiden Parteirichtungen zu versöhnen.

Der Krieg Rumäniens.

Tate Jonesen noch immer auf hohem Pferd.

(Drahtbericht unseres Kr-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 29. Dez. (ab.) Das Pariser „Journal“ bringt ein Interview mit Tate Jonesen. Der Vertreter des Blattes traf ihn in Jassi. Tate Jonesen sagte, er beweihe das Schicksal des Landes, weil auch er bei dem Zusammenbruch alles verlor. Er bereue aber nichts und würde seine zwei Jahre durchgeführte Propaganda sofort wieder auf-



Zu den Kämpfen um Macin

nehmen, wenn es sein müßte. Für Rumänien gäbe es nur zwei Möglichkeiten: die Vergrößerung seines Gebietes oder seinen Untergang. Zahlreiche Beschlungen, die begangen wurden, haben die Verschlechterung der Wehrmacht verschuldet. Darüber werde später zu reden sein. Jetzt müsse die Entente wenigstens die Wiederherstellung Rumäniens anstreben. Die Hilfe der Entente kam zu spät. Der Armee mangelte es an Kanonen und Munition, aber die schwerste Prüfung sei doch die jetzige Propaganda der konservativen Politiker, die das Parlament nach Bukarest einberufen wollen und die damit die Entente verstimmen.

Ereignisse zur See.

Wie Kapitänleutnant Valentiner die Gesunkenen von „U 3“ rettete.

Zu der Verleihung des Ordens Pour le mérite an den Kapitänleutnant Valentiner, einen der erfolgreichsten U-Boot-Kommandanten (der in Wiesbaden beheimatet ist), wird uns geschrieben: Kapitänleutnant Valentiner hat sich bereits mehrfach im Dienst der Marine und der U-Boote auch schon vor dem Krieg ausgezeichnet. Der Kronenorden am Bande der Rettungsmedaille, den er unter anderen Auszeichnungen besitzt, bedeutet für ihn die Erinnerung an eine der schönsten Heldentaten seines Lebens. Am 17. Januar 1911, vormittags, hatten wir beifolgend den Verlust des U-Boots „U 3“ zu beklagen. In dem gesunkenen U-Boot befanden sich die Mannschaften eingeschlossen, und es war ungemein schwierig, die

Leute zu retten. Der Kommandant des U-Boots hatte das Boot in die Schräglage gebracht, so daß das Vorderschiff hoch aus dem Wasser ragte. Durch das schlechte Wetter waren die Rettungsarbeiten, die der damalige Oberleutnant Valentiner leitete, sehr schwierig. Mit Hilfe eines großen Schwimmfraks war das Vorderschiff des Bootes so weit hochgehoben, daß das Torpedorohr aus dem Wasser herausragte. Es handelte sich nun darum, durch das 45 Zentimeter weite Torpedorohr das Rettungsnetz zu verschicken. Im Vorderschiff des Bootes befanden sich 28 Mann, die bereits infolge der großen Strapazen sehr erschöpft waren, so daß sich ihrer Rettung große Schwierigkeiten in den Weg stellten, zumal nur der eine Weg durch das Torpedorohr in das Innere des U-Boots frei war. Mit rühmendem Mut und nicht erlöschender Energie begann nun Valentiner das schwierige Rettungsnetz, indem er durch das Torpedorohr ein Rettungsnetz in das Innere des U-Boots einbrachte und die stark erschöpften Kameraden aus ihrer bedrängten Lage befreite. Man wird sich von der Größe der Aufgabe Valentiners eine Vorstellung machen können, wenn man erfährt, daß alle 28 eingeschlossenen Mannschaften einzeln befreit werden mußten, da der enge Ausgangsweg nur diese Rettungsnetze zuließ. Für sein heldenmütiges Verhalten erhielt Valentiner nun den Kronenorden am Bande der Rettungsmedaille, da er die Rettungsmedaille selbst bereits besaß. Nun hat er, der erst im März 1914 zum Kapitänleutnant befördert worden war, als Kommandant eines U-Boots wiederum Hervorragendes geleistet, denn er hat, wie wir mitteilen, bis jetzt nicht weniger als 128 Schiffe mit einem Tonnengehalt von 282 000 Tonnentonnentonnen versenkt. Auch der Angriff auf Funchal wurde von ihm mit seinem U-Boot „U 38“ ausgeführt. Valentiner hat seine Tätigkeit nicht nur gegen feindliche Handelsschiffe, sondern auch gegen Kriegsschiffe gerichtet. Valentiner steht heute im Alter von 33 Jahren, denn er ist am 17. Dezember 1885 in Londen geboren. Unserer Marine gehört er seit dem 1. April 1902 an, er wurde am 30. März 1908 Oberleutnant und am 22. März 1914 Kapitänleutnant.

Unbrauchbarmachung der Hafeneinfahrt von Raumo durch deutsche Kriegsschiffe.

Br. Stockholm, 29. Dez. (Eig. Drahtbericht. ab.) „Aftonbladet“ erzählt aus Raumo in Finnland, daß deutsche Kriegsschiffe in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag der vorigen Woche beide Einfahrten zum Hafen von Raumo, gegenwärtig dem bedeutendsten Hafen von Rußland, mit Minen belegten. In Raumo glaubte man, daß nur die nördliche Einfahrt miniert worden sei. Inzwischen erwies sich, daß die östliche Einfahrt belegt worden ist. Das schwedische Schiff „Frigger“ verließ am Samstag Raumo durch diese Einfahrt, stieß aber dort auf eine verankerte Mine und sank. Auf diese Weise ist gegenwärtig Raumo für die Schifffahrt unzugänglich.

Der Krieg gegen England.

„Aufsuchen und Vernichtung des Feindes!“

Die neue Aufgabe der englischen Kriegsmarine.

Haag, 28. Dez. Die „Morning Post“ spricht in einem Artikel die Erwartung aus, daß der neue Marineminister Carson eine ganz andere Auffassung von den Aufgaben der Flotte haben werde als seine Vorgänger. Man habe sich bisher mit einer passiven Haltung der Flotte zufrieden gegeben. Der frühere Minister habe die Blockade als Hauptaufgabe der Flotte betrachtet, jedoch gleichzeitig erklärt, daß es unmöglich für die Flotte sei, diese Aufgabe ganz zu erfüllen. Dies ist natürlich, sagt das Blatt, solange die Hauptkampfflotte des Feindes bestehen bleibt und nicht gelähmt oder geschlagen wird, solange wird es auch unmöglich bleiben, die Verbindungslinien Englands für alle Fälle zu sichern. Die Flotte des Feindes bildet den Schutz für ein gewisses Feld von Unternehmungen und erlaubt kleineren Schiffen und Unterbooten offensiv aufzutreten. Auch besitzen die Hauptstreitkräfte des Feindes Marinestützpunkte, welche zugleich durch sie verteidigt werden und den Unterbooten als Basis dienen. Wenn die Hauptflotte des Feindes vernichtet und seine Stützpunkte durch England besetzt oder zerstört würden, dann könnte der U-Bootkrieg größtenteils gelähmt werden. Ein anderes Ergebnis eines großen Schlages gegen die deutsche Flotte würde sein, daß man dadurch Deutschland seiner letzten Hoffnung berauben würde, die Seeherrschaft der verbündeten

Berliner Theaterbrief.

„Wölfe in der Nacht.“

Komödie in 3 Akten von Thaddäus Rittner.

Dasselbe Theater, dieselben Schauspieler (mit einer Ausnahme), dasselbe Stück, — und zwei Schicksale binnen 48 Stunden! Das Deutsche Künstlertheater hat Thaddäus Rittners Komödie einmal vortribunal geschleppt: am ersten Weihnachtsfeiertag vor ein kritisches Sonntagspublikum, das dem Stück einen kräftigen Durchfall bereitet; und am 27. Dezember vor das Parquet der Augusten. Nicht die Herren von der Presse, — die rühmen doch keine Hand, bevor sie an ihrem Schreibtisch sitzen! —, aber die anderen geschulten Zuschauer des Wochentags nahmen die Komödie mit sehr freundlichem Beifall auf. Der festliche Hall mit den rasch einander folgenden Urteilen erster und zweiter Instanz ist lehrreich. Er weist deutlich auf das zufällige und Abhängige einer ersten und meist unüberlegten Entscheidung hin. Er bestätigt überdies, daß es auf dem Gebiet des Wesensgeschmacks nicht zu bestreitende Massenunterschiede gibt.

Fürs Sonntagspublikum ist die Komödie des Thaddäus Rittner, obwohl sie sich dem Schwanke nähert, nicht geeignet. Auch ohne die Probe aufs Exempel mußte dies die Einsicht in ihre Vorträge und Mängel begreifen. Hier hat ein feiner Geist Originelles erlitten und unwahrscheinliche Possensituationen geknüpft; aber es gerät ihm an der neuen Ursprünglichkeit, für die sich gebildete und ungebildete Zuschauerorgane selbst dann noch dankbar erweisen, wenn die

höheren Absichten und tieferen Bedeutungen ihnen unverständlich bleiben. Thaddäus Rittner ist unter den Dichtern ungefähr das, was man, um einen bestimmten Nimmenspunkt zu kennzeichnen, einen „beredenden Schauspieler“ nennt. Natürlich ist das Denken eine schöne Gottesgabe — auch im Humor sogar erreicht es respektable Erfindungen —, und vor den Dichtern hat der Denker viel voran. Diese Pferde-länge behauptet auch die hübsche und ungewöhnliche Komödie. Nur — das Geheimnis der Überzeugungskraft steht nicht in der Klugheit — Kunst ist nicht bloß Denken. Kunst ist Er-schauen, Er-fühlen, Er-leben. Auch im Lustspiel! Unter solchem Vorbehalt sei der Komödie „Wölfe in der Nacht“ gerne für einen barocken Witz, für eine possierliche Satire, für munter angeregte Stunden gedankt. Es war in der Ordnung, Rittner, den Osterreicher und guten Europäer, endlich auch in Berlin zu Wort kommen zu lassen, wo man bisher nur eines seiner Jugendwerke — vor zehn Jahren im Schiller-Theater — kennen gelernt hatte.

Verwirrt ist die Handlung dieses Lustspiels, aber einfach und nicht gerade neu die Gesellschaftsskizze. Als der Typus der Korrekten wird ein Staatsanwalt schadenfroher Lächerlichkeit preisgegeben. Dieser Mann ahnt nichts von der menschlichen Tragik, er versteht nur seine Paragrafen, er ist ein Geküßelter der Pflicht. Selbstverständlich aber hat seine Tugend eine Narbe: Es ist gleichgültig, ob er sich die Hande ehlich erworben hat, oder ob sie seiner feigen Bedachtnisheit vom übercrumpelnden Schicksal angeflügelt worden ist. Kurz und gut, es lobt ihm ein uneheliches Kind. Auch die Mutter des Kindes ist noch sehr lebendig. Die Wölfe in der Nacht brechen die Zeugen der Vergangenheit in den ehrenstrengen Haushalt des Staatsanwalts, ja, in seine omtliche

Unerbittlichkeit ein. Der Dichter schneidet denen, die ihn auf Unwahrscheinlichkeit verfallen wollen, die lockende Grimaße des bewußten Verzichtes und stellt die ätherischen Möglichkeiten gleichsam auf den Kopf, um innere Wahrscheinlichkeiten zu beseitigen. Die einseitige Geliebte des verheirateten Staatsanwalts ist jetzt die Geliebte eines Angeklagten, den der Staatsanwalt gerade um einen Kopf länger machen will, weil er den Gatten der schönen Frau ermordet haben soll. Der Lustspielspaß geht also rund ums Schicksal, hört aber nie auf, Spaß zu sein. Es wird zwar die Unschuld des Angeklagten bis zum Schluß nicht ausdrücklich bezeugt, aber nur der Staatsanwalt zweifelt an ihr, dem Zuschauer genügt das ehrliche Epithetengedicht des natürlichen Jüngers. Zum Freispruch trägt der Ankläger bei, der hinter leicht guter Haltung die Angst vor Enttarnungen verbirgt. Der angebliche Schwerverbrecher ist ja eine Art Zirkuswaise von des Staatsanwalts Lächerlichkeit! Und Frau Eva umstrickt den Anwalt mit neuen Fäden. Daß keine plumpe Expression den Knoten schlingt, ist unter solchen Umständen gerne anzuerkennen. Überhaupt läßt manches kleine Reine in die Dunkelheit hinein, so Apelles auch der Becher der Zufälle gerollt wird. Sehr drallig ist der Schluß des zweiten Akts: im Hause des Staatsanwalts sind sie glücklich alle eingewartet, der entlassene Gefängnis, die Geliebte, das Kind: Und nun spielt — in eifersüchtigen Jarn — der Angeklagte einen kuriosen Tramp auf: Er — er! — will die Gnade des Staatsanwalts ins Unrecht setzen, will vor Gericht ein Schuldbekenntnis ablegen — zum Schrecken des Staatsanwalts.

Altruismus wird in diesem Stück durch Logik schmerz-müßig. Als ob ein Logiker sich über sich selbst lustig hätte machen wollen. Aber er belustigt auch seine Gäste.

Flotten an sich zu reißen. Die Ansicht, daß wir jetzt bereits zur See gewonnen haben, ist irrig. Ein wirklicher Sieg, sagt das Blatt, kann nur in der Vernichtung der feindlichen Flotte oder in der vollständigen Lähmung der feindlichen Aktionsfähigkeit zur See bestehen. Es wird behauptet, weil die deutsche Flotte in den Häfen bleibe, sei ihre Vernichtung unmöglich, oder auch gar nicht nötig, da sie durch den Aufenthalt in den Häfen zu jeder Aktion unfähig sei. Aber es ist nicht wahr, daß die Aktionsfähigkeit der feindlichen Hauptstreitkräfte zur See gelähmt ist. Hieraus folgt, daß die Vernichtung der feindlichen Flotte, ob sie nun unmöglich ist oder nicht die größte Notwendigkeit unter den jetzigen Verhältnissen ist. Bisher hat die offizielle Politik unserer Regierung darin bestanden, das Hauptziel unserer Flottenaktivität abzuleugnen. Die Hauptaufgabe unserer Flotte besteht in dem Auffuchen und der Vernichtung des Feindes. Die feindliche Flotte, wo sie sich auch immer befinden mag, muß von uns gestellt werden.

Ein Handelschiffbauprogramm unter Überwachung eines Schiffsfahrtskontrollors.

Br. Rotterdam, 29. Dez. (Sig. Drahtbericht. ab.) Die heutige „Times“ meldet, daß ein englischer Schiffsfahrtskontrollor ernannt wird. Ihm wurde ein beratender Ausschuss von Schiffsfahrtsfachverständigen zur Seite gestellt, der Maßnahmen zur Beschleunigung von Neubauten erwägen soll. Gleichzeitig wurde ein Handelschiffbauprogramm entworfen. Der Name des neuen Kontrollors wird nicht genannt.

Auf dem Karst wieder lebhaftere Artillerietätigkeit der Italiener.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 29. Dez. (Drahtbericht.) Amlich verläutet vom 29. Dezember, mittags:

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich und nördlich von Rimnicul-Sarat drängte die Armee des Generals v. Falkenhayn den Feind von Stellung zu Stellung zurück. Im Hochgebirge nordwestlich der genannten Stadt wurde er durch die österreichisch-ungarischen und bayerischen Truppen des Generals Kraft v. Delmesingen erneut geworfen. Die zu diesem gehörige Kampfgruppe des Feldmarschallleutnants Ludwig Goldinger steht vor Debulesti im Kampf. Auch der Südflügel der von Generaloberst Erzherzog Joseph befehligten Front hat sich dem Angriff angeschlossen. Österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte entrißen dem Feinde im oberen Sabala-Karaja- und Putna-Tal eine Reihe stark ausgebauter Stellungen und errichteten bei Karja, nördlich von Sos-Meß, feindliche Linien. Der Feind ließ bei den gestrigen Kämpfen in der Balachei und im Gebirge westlich von Jorani 3000 Gefangene, 6 Geschütze und über 20 Maschinengewehre in unserer Hand. Weiter nördlich keine Kämpfe von Bedeutung.

Ein österreichisch-ungarischer Flugzeuggeschwader besetzte am 27. d. M. den von feindlichen Truppen stark besetzten Bahnhof von Onesti mit Bomben. Mehrere Gebäude gerieten in Brand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karstschloßfläche war das italienische Artilleriefeuer gestern lebhafter als an den vergangenen Tagen. Im Wippach-Tale schloß einer unserer Kampfzylinder ein feindliches Flugzeug ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 29. Dez. (Drahtbericht.) Amtlicher Heeresbericht:

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel für uns günstige Schermügel, wobei wir dem Feinde Verluste zufügten. Im Zentrum wurde ein Angriffversuch des Feindes abgewiesen. Im Gebirge vertrieben wir am 23. Dezember die Aufständischen aus Behar Bin Haszanz, 130 Kilometer südwestlich Medina.

Den Darstellern ist nichts Ungutes nachzusagen. Kurt Böck ist der „denkende Schauspieler“, wie ihn ein Dabbäus Ritterischer Naturbursche (er gab den Angeklagten) nur immer brauchen kann. Heinrich Schrotts Jammersituation — die Rolle des Staatsanwalts hat nur Haltung, nicht Inhalt! — war nicht anzu sehen, daß er den Prozeß des Verfassers erst vor der zweiten Aufführung des Stücks übernommen hatte. Frau Ulf Baffermann besitzt das rechte, durch Charisma gemichte Temperament für eine frischere, fröhliche unfremde Weiblichkeit, und das empfindsamer, romantische Frauen des Staatsanwalts gefiel durch anmutige Unbeholfenheit, die vielleicht die natürliche Eigenschaft der Darstellerin (Sibylle Binder) war. Einen Scherz leistete auch die Regie. Sie hatte für die Rolle des Kindes eine angehende Schaubühnen-Kiesendame gewählt.

Hermann RienzL

Aus Kunst und Leben.

* Vortrag. Der Geschichtsprofessor an der Berliner Universität Dr. Sternfeld, der sich auch als „Wagnerforscher“ rühmendst bekannt gemacht hat, hielt gestern im kleinen Saal des Kurhauses einen Vortrag über das Thema „Richard Wagner und der heilige deutsche Krieg“. In seinen interessanten, von warmer Begeisterung getragenen Ausführungen betonte der Redner, wie Wagner in seinen Schriften sich überall als ein glühender Patriot erweist, der darin wiederholt betont, daß „deutsch sein heißt, eine Sache um ihrer selbst willen treiben“. Eingelade Aus-

Der Krieg gegen Rußland.

Das Kabinett Trepow nicht homogen.

W. T.-B. Amsterdam, 29. Dez. (Drahtbericht.) „Daily Chronicle“ berichtet aus Petersburg, daß die Duma am Samstag in die Weihnachtsferien geht. Die politische Lage hat sich bisher nicht geändert. Trepow konnte kein völliges homogenes Kabinett mit einem bestimmten politischen Programm bilden. Man spricht fortwährend über Veränderungen des Kabinetts. Die Minister reifen beständig von und nach dem Hauptquartier. Die Gesundheit Protopopoffs, die sich bald bessert, bald verschlechtert, bildet ein tägliches Thema der Presse.

Ein neuer russischer Völkerrechtsbruch.

Drei deutsche Offiziere auf chinesischem Boden erschossen.

W. T.-B. Berlin, 29. Dez. (Drahtbericht.) Nach einem Bericht des kaiserlichen Gesandten in Peking an das Auswärtige Amt wurden drei russischer Kriegsgefangenschaft in Troitzkoffel nach Urga entkommene deutsche Offiziere: Major Gräff, Rittmeister im Husaren-Regiment König Humbert Nr. 13, Ludwig v. Werner, Oberleutnant im Jägerregiment zu Pferde Nr. 13, Hans v. Hoffmeister, Leutnant d. R. im badischen Leib-Dragooneregiment Nr. 20, trotz einer chinesischen Eskorte, von russischen Soldaten verfolgt und bei dem Orte Tsolin in der äußeren Mongolei, nahe der Grenze der inneren Mongolei, erschossen. Einzelheiten fehlen. Der chinesische Resident in Urga hat beim russischen Konsul Protest eingelegt. Der Protest wurde ihm mit der Erklärung zurückgegeben, daß er sich um chinesische Interessen in der äußeren Mongolei zu kümmern habe, deutsche Kriegsgefangene gingen ihn nichts an. Der kaiserliche Gesandte hat gegen diesen russischen Völkerrechtsbruch, der eine offene Verletzung der chinesischen Neutralität bedeutet, scharfe Verwahrung eingelegt.

Die Lage im Westen.

Die Verleihung der Marschallswürde an Joffre wird getadelt.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 29. Dez. (ab.) Der „Sponser Progrès“ meldet: Der radikale Abgeordnete Vaccarone brachte in der Kammer eine Interpellation über die Verleihung der Marschallswürde an Joffre ein. Diese Ehrung wäre in Anbetracht der Umstände übertrieben zu nennen; auch das Dekret, durch welches Joffre zum militärischen Beirat ernannt werde, bedürfe einer Abänderung.

Die weihnachtliche Kampftätigkeit bei Ypern und an der Ancre.

Br. Berlin, 29. Dez. (Sig. Drahtbericht. ab.) Aus dem Großen Hauptquartier wird der „Voss. Jtg.“ gemeldet: Die Weihnachtsfeiertage sind doch nicht so ruhig gewesen, wie man aus den kurzen Berichten der Obersten Heeresleitung entnehmen zu können glaubte. Dem heiligen Abend ging für unser Marinekorps und die Truppen im Ypernhogen starkes feindliches Artilleriefeuer voraus. Auch wurde hier an verschiedenen Stellen von den Engländern Gas abgegeben, ohne jede Wirkung. Nach Aussage von Gefangenen und nach der in der letzten Woche gesteigerten Geschäftstätigkeit ist es vielleicht nicht ausgeschlossen, daß sich hier heftigere Kämpfe entwickeln werden. Am 27. Dezember steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer an zahlreichen Stellen der Front. Bei Ypern sowohl als an der Ancre veranlaßte die Engländer auf alle viel Gasgranaten, mit denen sie auch das rückwärtige Gelände belegten. Kleine Patrouillenunternehmungen des Feindes wurden restlos abgewiesen.

Ein neuer französischer Unterstaatssekretär des Krieges.

W. T.-B. Paris, 29. Dez. (Drahtbericht. Havos.) Der Abgeordnete René Besnard ist zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium ernannt worden.

Die feindlichen Berichte.

Englischer Heeresbericht vom 28. Dezember. Drei feindliche Abteilungen verließen eine Etappe gegen die Gräben nordwestlich von Commeourt. Zwei wurden durch unser Feuer zurückgeschlagen. Die dritte erreichte die Gräben, wurde aber umgehend hinausgeworfen. Nachts feuerte der Feind zahlreiche Gasgranaten auf die Linien unserer Front in der Nähe von Arcas und Lens. Beträchtliche Artillerietätigkeit auf beiden Seiten im Sommegebiet.

Frankösischer Heeresbericht vom 28. Dezember, nachmittags. Südlich der Ancre wurde eine deutsche Abteilung, die sich den französischen Linien vor Queenois zu nähern versuchte, durch unser Feuer zertrümmert. Nach neuen Meldungen gelang gestern die Überwindung der Franzosen in der Gegend von Heudraignes vollständig. Einer der entlassenen Trichter ist 120 Meter lang und

sprache des Meisters wurden für die Verhältnisse unserer Zeit besonders geistvoll gebildet. Herr Sternfeld wies ferner darauf hin, wie Wagner in allen seinen Musikdramen einen Helden als Vorkämpfer, Erreiter, Erläuterer in den Mittelpunkt stellt, sprach über die weltbewegenden Gegensätze im „Nibelungenring“, über den Aufbau des „Kaisermarsches“ usw. Durch eingestreute, virtuoso ausgeführte Klavierstücke („Aufzug des Heerführers“ aus „Lohengrin“, „Kaisermarsch“, „Waldmären“, „Schmeldeleber“, „Waldweber“, Bruchstücke aus den „Meisterjüngern“) wurde für wünschenswerte Abwechslung gesorgt. Mit den Worten des Hans Sachs über die deutsche Kunst schloß der Vortragende seinen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag, der auch im Druck erschienen ist (Verlag Stalling, Oldenburg).

* Aus den Frankfurter Theatern. Die Weihnachtsfeiertage gaben den Frankfurter Bühnen Veranlassung zu einigen Erstaufführungen. Das Opernhaus gab die hübsche, heitere Oper „Der Schneider von Schönau“. Der Komponist, der Holländer Jan Brandts-Buys, hat seinerzeit in Frankfurt als Schüler Anton Lisprungs studiert. — Das Schauspielhaus bot eine gute Wiedergabe des bühnenwirtschaftlich ausgerichteten, schon über zahlreiche Theater gegangenen Janbendramas „Könige“ von Hans Müller und am zweiten Festtag eine Reueinstudierung von Hermann Bahr's Lustspiel „Wienerinnen“. — Im Neuen Theater sah man das harmlose, recht unterhaltsame, aber teilweise mit abgegrauten Motiven konstruierte Lustspielchen „Der goldene Spiegel“ von Max Bernstein und Ludwig Keller.

40 Meter breit. Auf dem linken Ufer schlugen die Franzosen mühelos einen deutschen Handstreich, der sich gegen die Höhen der Höhe 304 richtete, ab (Berl. den deutschen Tagesbericht vom Freitag). Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Frankösischer Heeresbericht vom 28. Dezember, abends. Auf dem linken Ufer der Ancre hat die feindliche Artillerie im Bereich des Tages unsere Stellungen auf der Front Loret Mann, Punkt 304, beständig bombardiert. Sie wurde von der unsrigen energisch wieder beschossen. In Lothringen glückte uns ein Handstreich auf einen Graben des Gegners südlich von Madonville und wir erbeuteten zwei Maschinengewehre. Geschützfeuer mit Pausen auf der übrigen Front.

Die Neutralen.

Der Rücktritt des luxemburgischen Ministeriums.

Br. Luxemburg, 29. Dez. (Sig. Drahtbericht. ab.) Der Rücktritt des luxemburgischen Ministeriums ist jetzt in aller Form erfolgt. Die schnelle Bildung eines neuen Ministeriums ist um so nötiger, als in der Lebensmittelversorgung anarchoistische Zustände eintreten drohen.

Die schweizerische Kohlenzentrale.

W. T.-B. Bern, 29. Dez. (Drahtbericht.) Bei der Reorganisation der Kohlenzentrale in Basel wurde dieser eine mehr offizielle Stellung gegeben und die Wahl des Präsidenten dem politischen Departement übertragen. Die Wahl fiel auf den Ständerat Dr. Paul Scherrer (Basel).

Aus den verbündeten Staaten.

Die Krönungsfeier in Budapest.

W. T.-B. Budapest, 28. Dez. Heute sind zahlreiche Mitglieder des königlichen Hauses hier eingetroffen, um der Krönungsfeier beizumohnen. Ferner sind der gemeinsame Finanzminister Baron Burian, der Kriegsminister Frhr. v. Krobatin, der deutsche Gesandte Graf Wedel, der türkische Botschafter Hilmi Pascha, eine bosnische Deputation sowie zahlreiche ausländische Presseberichterstatter angekommen. Der Andrang von Fremden ist sehr groß.

W. T.-B. Budapest, 28. Dez. Eine Abordnung der Mitglieder des kaiserlichen Hauses und des Abgeordnetenhauses erschien heute beim König, um das gestern unterbreitete Krönungsdiplom, mit dem königlichen Siegel und der Unterschrift versehen, entgegenzunehmen. Der König überreichte dem die Abordnung führenden Fürstprimas das unterfertigte Krönungsdiplom. Er erinnerte an die Worte Kaiser Franz Josephs, es sei unmöglich, daß das, was in aufrichtiger Eintracht der König und die Nation geschaffen, nicht heilsam sei, worauf begeisterte Hymnen ertönten.

Graf Czernin und das deutsche Bündnis.

Berlin, 29. Dez. (ab.) Aus der Feder eines Diplomaten erhält die „Voss. Jtg.“ eine Charakteristik des ausscheidenden und des neuen österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen. Zum Schluss heißt es: Jedenfalls wird man gut tun, dem neuen Minister von Deutschland aus das größte Vertrauen zu schenken, denn Graf Czernin ist ein unbedingter Anhänger des festesten Bündnisses mit Deutschland, das das A und O seiner Politik bildet. Allerdings ist er auch ein stolzer Österreicher, der Österreich-Ungarns Stellung in der Welt gut zu wahren wissen wird.

Deutsches Reich.

Der Haushaltsausschuss des Reichstags.

Br. Berlin, 29. Dez. (Sig. Drahtbericht. ab.) Wie der „Vorwärts“ berichtet, besteht die Absicht, den Haushaltsausschuss des Reichstags Mitte Januar einzuberufen.

* Preussisches Kultusministerium. Das königlich preussische Kultusministerium kann im Jahre 1917 auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Ursprünglich eine Abteilung des preussischen Ministeriums des Innern, wurde 1817 mit dieser das Kultusministerium errichtet.

* Reichskommission für Arbeiterstatistik. Die Reichskommission für Arbeiterstatistik wird im Jahre 1917 das erste Vierteljahrhundert ihres Bestehens abschließen.

* Eine Berliner Begräbnisfeier für Gerard. Br. Berlin, 29. Dez. (Sig. Drahtbericht. ab.) Die American Association of Commerce and Trade zu Berlin veranstaltet am 6. Januar zur Begräbnisfeier des aus Amerika zurückgekehrten Botschafters Gerard ein Essen ihrer Mitglieder. Zu diesem Begräbnismahl sind Einladungen auch an hervorragende deutsche Persönlichkeiten, u. a. an den Staatssekretär des Auswärtigen, Erzherzog Zimmermann, ergangen, der, wie der „Deutsche Kurier“ hört, der Einladung Folge leisten wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Realgymnasialvereins, Vereins für Schullehrer.

Am 28. und 29. Dezember fand im Saal des Lagers am Schloßplatz die zweite Hauptversammlung obigen Vereins statt, die von auswärtigen und hiesigen Vertretern zahlreich besucht war. In der Vorversammlung am 28. Dezember, abends, wurden die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt, und der Vorsitzende Professor Eichhoff (Münster), R. d. U., erstattete Bericht über die Tätigkeit des Vereins während der Kriegszeit und über die Maßnahmen, die der Verein bei Beendigung des Kriegs hinsichtlich einer Neugestaltung des höheren Unterrichtswesens zu unternehmen gedenkt.

Am 29. Dezember, vormittags 10½ Uhr, fand die Hauptversammlung statt, wobei der Vorsitzende zunächst die Gäste begrüßte, besonders Herrn Oberbürgermeister Geheimen Oberfinanzrat Gläffing, sowie den Vertreter der Darmstädter technischen Hochschule Geh. Baurat Berndt, den Vertreter der Rheinischen Handelshochschule Professor Dr. Kauter, den Vertreter des Vereins der lateinlosen höheren Schulen Direktor Dr. Ellendick (Gummersbach) u. a. Unter den Anwesenden erbllickte man ferner Geh. Kommerzienrat Bailling, Justizrat Dr. Alberti, Universitätsprofessor Dr. Fiehn (Frankfurt), Professor Dr. Weintraub als Mitglied des Ortsausschusses, Frau Dr. Reben als Vertreterin des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium, die meisten Direktoren der höheren Schulen von Wiesbaden und Viebrich u. a. Oberbürgermeister Gläffing begrüßte in beifälliger Aufnahme.

Neu-Apostolische Gemeinde,
Oranienstr. 54, S. 3.
Sonntag, den 31. Dezember, nach-
mittags 3.30 Uhr: Jahresabschluss-
Gottesdienst. — Montag, 1. Jan.
Neujahrsfest, vormittags 9.30 Uhr:
Hauptgottesdienst. — Rülmsd., den
3. Januar, abends 8.30 Uhr: Gottes-
dienst.
Deutschkathol. (freirel.) Gemeinde.
Sonntag, den 31. Dezember, nach-
mittags 5 Uhr, im Bürgerlocale des
Rathhauses: Erbauung von Prediger

Drucke Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Wfg., auswärtige Anzeigen 30 Wfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Weinfässer
für ca. 12/2 Stüdfässer an miet
gesucht. Off. mit Preisangabe un
Chiffer N. 394 an den Tagbl.-Be

nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Nachschläßen und innerhalb der gleichen Aufgabezzeiten wie im „Tagblatthaus“, Langgasse 21, entgegen.

Anmeldung zur Rekrutierungstammrolle.

Stadtfreis Wiesbaden.

Die 1897, 1896 u. 1895 geborenen Militärpflichtigen, mit alleiniger Ausnahme der bereits Eingestellten, werden in Gemäßheit des § 25 der Deutschen Wehrordnung hiermit aufgefordert, sich zum Zwecke der Aufnahme in die Rekrutierungstammrolle am 2., 3., 4. und 5. Januar 1917 auf Zimmer Nr. 51 des Rathauses, vormittags von 8^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr, anzumelden.

Die nicht in Wiesbaden geborenen Militärpflichtigen des Geburtsjahrganges 1897 haben bei der Anmeldung ihre Geburtsjahre, alle übrigen die in ihren Händen befindlichen Militärpapiere (Musterungsausweis usw.) vorzulegen.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in der oben angegebenen Zeit wird bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Gdeon-Palast-Lichtspiele

Kirchgasse 18

Ecke Luisenstrasse

Heute und folgende Tage: Uraufführung des Riesen-Filmmephes

unter Anlehnung an Goethes Faust, II. Teil.

Homunculus!

Der Mann ohne Liebe

II. Teil.

Das geheimnisvolle Buch des Homunculus in 4 Riesen-Akten.

Spieldauer ca. 2 Stunden.

Spieldauer ca. 2 Stunden.

Personen:

Prof. Ortmann E. Ludwig
Dr. Hansen . Albert Paul
Margarete, dessen Tochter
Lore Rückert

Generalprokurator
Max Ruhbeck
Dessen Tochter Lia Borrée
Edgar Rodin, der Famulus
Dr. Hansens. Fr. Kühne

Homunculus

OLAF FOENSS

der Liebling der Damenwelt und der gewaltigste und über-
raschendste Darsteller.

Homunculus ist das größte Filmkunstwerk, welches je eine Lichtspielbühne gezeigt hat; es umfaßt 24 Akte, welche in 6 Fortsetzungen in Abständen von ca. 4 Wochen zur Vorführung gelangen. Jede dieser 6 Fortsetzungen ist indessen ein in sich vollständig abgeschlossenes Schauspiel mit einer selbständigen, scharf abgegrenzten Handlung.

Homunculus ist jedoch so gewaltig, daß man ihn von Anfang bis zu Ende sehen muß u. keinen Teil überschlagen darf, wenn man nicht Großes versäumt haben will.

Homunculus ist die größte Sensation der kommenden Saison und bietet in bezug auf Kriminalistik, Wissenschaft und Spiel das Hervorragendste, was je die Kinematographie geboten.

Homunculus stellte die Filmkunst vor ganz neue Probleme, und sie löste sie in einer Weise, die allen Kino-gegnern auf das Nachdrücklichste beweist, daß die unbeschränkte Möglichkeit des Films in künstlerisch einwandfreier Weise gestaltet werden kann.

Olaf Foenns in der Rolle des Homunculus ist eine Offenbarung. Er schenkt uns eine monumental große, durch und durch künstlerische Leistung.

Bisquit Dubouché & Cie., *** u. V. O. C. B. —

Hannessy & Cie., ***

Pelisson & Cie.,

Deutscher Cognac

20jähr. Kirschwasser,

Südweine, sowie ein wohlsortiertes Weinlager empfiehlt

Fernspr.
6210.

Walter S. Siegel

Friedrich-
straße 7.

Weingrosshandlung, Hoflieferant.

Bitte um gefl. Kenntnisnahme!

Dem verehrlichen Publikum zur
gefl. Aufklärung, daß auch wir die

„Homunculus-Serie“!

für Wiesbaden als Zweit-Aufführung erworben haben und in kurzen Zeitabständen in unserem Theater zur Vorführung bringen werden. :: :: Bitte, notieren Sie:

Homunculus: II. Teil vom 6.—9. Jan., III. Teil vom 20.—23. Jan., IV. Teil vom 10.—13. Febr. usw.

Um einem weiter zu erwartenden Konkurrenz-Manöver vorzubeugen, noch der ergebene Hinweis, daß auch die neue

Richard Oswald-Serie:

„Das unheimliche Haus“, „Freitag, der 13.“ usw. in unserem Theater in kurzer Zeit zur Vorführung gelangt.

Musterhafte Darstellung der Bilder! Keine Störungen!

Wirklich gute Begleitmusik!

Germania-Lichtspiele

Schwalbacher Str. 57 :: Am Michelsberg.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Samstag, den 30. Dezember.

300. Vorstellung.

Die Hugenotten.

Große Oper in 4 Akten (5 Bildern) von Meyerbeer.

Personen:

Margarethe von Valois, Königin von Navarra und Schwester Karls IX. von Frankreich Frau Friedhelm
Graf von St. Bris, Gouverneur des Louvre Herr de Sarno
Valentine, seine Tochter Frau Englerth
Graf von Nevers Herr von Schend
Tavannes Herr Haas
Coffé Herr Schuch
Thore Herr Beder
De Reij Herr Schmidt
Meru Herr Rehtopf

Maurevert Herr von Schend
Bois-Rois Herr Scherer
Raoul des Rangis, ein Edelmann
Marcel, sein Diener und Soldat Herr Ederb
Ulsein, Page der Königin Frau Pola

Ehrennamen der Königin Frau Haas

Ein Nachtwächter Herr Baumann

Erster Herr Gerharts

Dritter Herr Preuß

Viester Herr Warle

„Raoul“: Herr Königl. Söchl.

Kammerjäger Fritz Vogelstrom a. O.

Nach dem 1. und 3. Akt 12 Minuten, nach dem 2. Akt 15 Minuten Pause.

Anfang 6^{1/2} Uhr. Ende nach 10^{1/2} Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, den 30. Dezember.

Tugend- und Sündigertarten gültig

Silvester-Vorprogramm.

Ein Nachtwächter Olaf Bugge

Uraufführung!

Pimpelmeier.

Schwank in 3 Akten von Wilhelm Jacoby und Hans Lind.

Personen:

Augustus Distelkamp Fritz Kleinte

Helene, seine Frau Stella Richter

Frau Geheimrat Schmölter, seine Schwiegermutter Andree-Hubert

Elisbeth, Helene's Cousine Jessy Gold

Oskar Wente Erich Möller

Anselm Biedenbraut, Musikdirektor Hans Albers

Wimmel, Hoffmeister Oskar Bugge

Franzi Elise Bayer

Frau Kettig, Inhaberin der Pension

Malepartus Hedwig v. Bendorf

Dörthe, Dienstmädchen bei Distelkamp Minna Agte

Rieke, Hausmädchen in der Pension Dina Dörner

Nach dem 1. u. 2. Akte größere Pausen.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

U.T.

Lichtspiele

Rheinstraße 47 gegenüber der Landesbank.

Ab heute:

Die Rächerin ihres Vaters

Eine hochdramatische

Verschörer-Geschichte

aus den Kreisen des spanischen Adelstums

in 3 Akten.

Fesselnde Handlung.

Prächtige Bilder.

Detektiv

wider Willen.

Lustspiel in 3 Akten.

Himbeerspoise.

Humoreske.

Natur-Aufnahmen vom Starnberger See.

:: Anfang 3 Uhr. ::

Thalia-Theater.

Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus

Kirchgasse 72. Tel. 6137.

Vom 30. Dez. bis 2. Januar, nachm. 4—10 Uhr, Silvester-Sonntag und

Neujahr ab 3 Uhr:

Erstaufführung:

Ein einsam Grab

Großes Schauspiel in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Mia May.

Die Inszenierung dieses Films bringt wundervolle Einzelheiten, die Ausstattung bietet Kunst im höchsten Grade. Mia May verkörpert die Hauptrolle und wirkt nicht nur durch ihre Schönheit, sondern auch durch ihre künstlerische Darstellung in vornehmster Sinne. Der Film wird die größte Bewunderung erregen.

„Wie Flaps in einer Grant kam!“ (Humoristisch.)

Neueste Kriegsbilder!

Die muttergöttlichen Verführungen werden von einer

erstklassigen Musikhülle

musikalisch illustriert.

Vergnügungs-Palast

Postheimer Straße 19 :: Fernruf 814.

Täglich ex. klaffige Spezialitäten-Bo. Stellung!

Nur noch bis einschl. Sonntag.

Das wunderbare

Programm!

II. a.:

6 Antonetts 6.

Deutschlands beste Akrobaten.

Heinrich Blant.

Der berühmte Bauchredner.

Thea Schwarz

vom Berliner Wintergarten.

Georg Bayro.

Der geniale Humorist.

2 Desterros 2.

Phänomenale Kunstschützen.

3 Schwestern Giebert.

Gleichgewichts-Akt.

Geschw. Rodis.

Gymnastisch. Ketten-Akt.

Fritz John

in seiner komischen Neuheit.

usw. usw.

Germania-Lichtspiele

Schwalbacher Straße 57.

Ab heute:

Allein-Erstaufführung

Ein verhängnisvoller Griff

Detektiv-Komödie

in 4 Akten.

Das ist der Krieg!

ungelauener Film.

Sensations-Schlager

in 3 Akten.

In der Hauptrolle:

Ernst Reichert,

der berühmte

Stuart-Webbs-Darsteller

u. s. w.



Taunusstr. 1.

Die unvergessliche

Doritt

Weixler

in ihrem besten Lustspiel

: Das rosa :

: Pantöffelchen :

Wer hat es getan?

Eine geheimnisvolle Ge-

schichte.

In der Hauptrolle:

Ethel Sharon

vom „Deutschen Theater“,

Berlin.

„Leutnants-

streiche“.

Ein feinsinniges, humor-

volles Lustspiel nach der

bekannten Humoreske von

Frelherra von Schlicht.

Gute Musik.

2 Freikarten als

Neujahrsgeschenk

beim Kauf eines unserer

beliebten, billigen

Zehnerhefte.

Monopol-

Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.

Ab heute bis Dienstag,

2. Januar von 8—10 Uhr.

(Beg. letzt. Vorführg. 8^{1/2}.)

Erst- u. Allein-Aufführung

des grandiosen Film-Schau-

spiels in 5 Akten:

Satan

(Spieldauer

1^{1/2} Std.)

Opium

Ein Spiegelbild mensch-

licher Leidenschaft.

Personen, u. a.:

Marc Olander

Kurt Brenkendorf

Yo-Ching-Han LUPU PICK

Edith Ruth, eine berühmte

Tänzerin LOTTE EROL

etc. etc.

Großer phantastischer

Film-Roman mit

spannendstem Inhalt!

Die Dame v. „Kosmos“.

Eine köstliche

Film-Humoreske, 2 Akte.

In den Hauptrollen:

Teddy Paul Heidemann.

Anna Müller-Lincke.

Aud Egede Nissen.

Neueste (29. Dez. erschienen)

Kriegswoche (Meister).